

Mein Verein des Monats

Aktion in Zusammenarbeit mit der Volksbank eG Gera-Jena-Rudolstadt

Wer wird Verein des Monats?

Leser entscheiden über den Sieger

Gera. Auch in diesem Jahr sucht die Ostthüringer Zeitung gemeinsam mit der Volksbank eG Gera-Jena-Rudolstadt wieder den Verein des Monats.

Seit dem Jahr 2009 wird mit der Aktion ehrenamtliches Engagement in der Region gewürdigt. Auch im neunten Jahr wird „Mein Verein des Monats“ fortgesetzt. Von April bis September haben damit jeweils drei Vereine aus Gera und der Umgebung monatlich die Chance, in der Geraer OTZ auf einer ganzen Zeitungssseite in Text und Bild vorgestellt zu werden. Den per Leservotum ermittelten Monats-siegern winken 1000 Euro Preis-geld.

Im Monat Juli stellen wir wieder drei gemeinnützige Vereine mit vollkommen unterschiedlicher Ausrichtung vor. Den Auftakt machte vergangene Woche der Förderverein Rechtspflege Kunst und Kultur Gera e. V.. Heute folgt der Pohlitzer Maibaumsetzerverein e. V. und in der kommenden Woche der Förderverein Stadtmuseum Gera e. V. Am 29. Juli gibt es dann noch einmal einen Überblick über alle drei Juli-Vereine.

Auch die OTZ-Leser können wieder von dem Wettbewerb profitieren, denn beim Abstimmen werden unter ihnen monatlich zehn mal 50 Euro verlost. Stimmkarten gibt es vom 31. Juli bis zum 11. August im Pressehaus in der Johannesstraße 8 sowie in den Filialen der Volksbank eG Gera-Jena-Rudolstadt. Einsendeschluss für die Juli-Runde ist der 11. August.



1000 Euro für blütenweiße Hemden

Vereinsvorsitz will Tradition pflegen

Würden für die Pohlitzer Maibaumsetzer die meisten OTZ-Leser stimmen, wofür würden Sie das Preisgeld einsetzen?

Wir haben in den letzten Jahren an Mitgliedern wieder zugelegt. Da braucht es ein einheitliches Erscheinungsbild. Wir würden das Geld in die Anschaffung neuer Vereinskleidung stecken.

Wie sieht denn ein traditionell gekleideter Maibaumsetzer in Pohlitz aus?

Er trägt ein blütenweißes Hemd, blaue Jeans und eine blaue Schürze. Dazu eine Schärpe mit dem Vereinsnamen und einen Strohhut.

Welche Kleidungsstücke müssen neu beschafft werden?

Es geht vor allem um einen Satz neuer weißer Hemden mit aufgesticktem Vereinslogo. Durch den Einsatz bei diversen Maibaumsetzungen sind die schnell in Mitleidenschaft gezogen. Das wäre also eine nötige und sinnvolle Investition, die uns hilft, unsere Tradition auch äußerlich beizubehalten.



Jedes Jahr im Mai werfen die Mitglieder des Pohlitzer Maibaumsetzervereins ihre traditionelle Festkleidung über und wuchten einen stattlichen Baumriesen in die Höhe. Viele Einwohner des Dorfes und sogar aus Nachbarorten gehören dem großen Verein an. Fotos (3): Verein

Zusammenhalt für Dorf und Menschen

Der Pohlitzer Maibaumsetzerverein wird nicht nur einmal im Jahr aktiv. Er organisiert viele Feste und Arbeitseinsätze.

Von Christine Schimmel

Pohlitz. Nicht nur einmal im Jahr lassen die Pohlitzer Maibaumsetzer ihre Muskeln spielen. Zwar ist das Setzen des Maibaums jeweils ein einmaliges Ereignis, doch die 60 Mitglieder stemmen viele weitere Termine, die dem Dorfleben Auftrieb geben. Da wären das Frühjahrsfeuer, das Herbstfeuer, das Kürbisfest und nicht zuletzt das Tannenbaum-Anschmücken auf dem Dorfplatz vor jedem ersten Advent.

Verein als wichtige Schnittstelle im Dorf

„Es ist ein Miteinander, das Spaß macht. Das passt alles, wir lachen viel und freuen uns, dass wir gemeinsam etwas auf die Beine stellen, von dem alle im Ort profitieren“, sagt Frank Modes. Der 30-Jährige steht dem Pohlitzer Maibaumsetzerverein seit 2014 vor. Der Verein, weiß er, fungiert als Schnittstelle im Dorf, bei der viele mitmachen.

Das Vereinsleben ist mit dem Wort „aktiv“ nicht hinreichend beschrieben, denn neben den vielen Festen, die der Verein organisiert, fühlen sich die Mitglieder auch für diverse Arbeiten im Dorf verantwortlich und starten mehrfach im Jahr gemeinsame Arbeitseinsätze. Vor zwei Jahren haben sie zum Beispiel einen Ortseingangstein gesetzt, der seitdem alle Besucher von Pohlitz herzlich willkommen heißt. Noch in diesem Jahr soll ein zweiter Stein am anderen Ende des Dorfes folgen, verrät Modes und erzählt auch vom Aufstellen einer Litfaßsäule anlässlich des 650. Dorffestjubiläums, an dem Plakate auf Kultur- und andere Veranstaltungen hinweisen.

„Wir treffen uns auch, um Zäune zu reparieren, im Frühjahr das Dorf zu putzen und bauen Sitzbänke“, ergänzt Christoph Jakat. Der Festwart spricht begeistert vom Zusammenhalt



im Verein und vom Verantwortungsbewusstsein aller gegenüber ihrem Dorf. Für die zahlreichen Einsätze belohnt man sich zu Recht mit einem jährlichen Ausflug. Floßfahrt, Ritteressen, Kremserfahrt – immer ein anderes Ziel im Visier. In diesem Jahr wollen die Mitglieder am 26. August zu einer Kanu- und Schlauchboottour aufbrechen

und fiebern dem Termin schon entgegen.

Zählt man die Aktivitäten des Vereins auf, kann man nur staunen. Dabei ist der Verein noch jung, wurde erst 2001 gegründet.

„Schon vor dem Zweiten Weltkrieg wurde in Pohlitz immer ein Maibaum aufgestellt. Alte Fotos belegen, dass diese Tradition ab 1945 wieder lückenlos gepflegt



Schon 1956 wussten die Pohlitzer, wie man feiert. Auch heute ist das Setzen des Maibaums eine nicht ungefährliche Arbeit, die von allen Beteiligten Präzision erfordert.

wurde. In Rückbesinnung darauf haben wir die Vereinsgründung beschlossen, auch um das immer größer werdende Fest und die damit einher gehende Verantwortung auf sichere Füße zu stellen“, erklärt Jakat.

Er hat auch den Hut auf für das jährliche Maibaumsetzen. In der Vorbereitung und Durchführung kann er auf ein mittlerweile eingespieltes Team bauen. „Während die Männer die schweren Aufgaben übernehmen, sorgen wir Frauen für Speisen und Getränke, dekorieren den Festplatz, machen alle Einkäufe und sichern die Kasse ab“, schildert Stefanie Hirschfeld die Aufgabenteilung. Bei den Herren der Schöpfung geben die Älteren ihr Wissen an die Jüngeren weiter, so dass der Nachwuchs immer aus den eigenen Reihen kommt und den Anweisungen von Richtmeister Sebastian Schneider Folge leisten kann.

Der Baum stammt immer aus der Region. „Schon die Auswahl und das Einholen des Baumes sind ein Ereignis. Wir fahren immer mit dem Traktor, dann kom-

men Säge und Axt zum Einsatz – der Baum wird bei uns per Hand gefällt. Das hat Tradition“, sagt Vereinschef Frank Modes. In der Woche vor dem Fest haben dann alle viel zu tun. Jeweils am Mittwoch ist Kranzbinden angesagt, mit 20-Meter-Girlande, bunten Bändern und Beleuchtung. Freitags startet der Zeltaufbau vor der alten Schule. Und dann ist es soweit: „Gemeinsam feiern schweißst zusammen. Viele Leute sind in der Woche über auf Montage und man sieht sich endlich mal wieder. Sogar ehemalige Pohlitzer kommen vorbei und freuen sich besonders auf die frischen Röhrendescher“, beschreibt Modes das Fest als wichtige Klammer, die die Menschen zusammen hält.

Und selbst lange nach dem Fest profitiert wieder das ganze Dorf. Denn das Holz des Maibaums wird stets zu Brettern verarbeitet. Daraus entstehen dann Bänke oder Beschilderungen für die Wanderwege und auch die Vereinsbar wurde damit erst 2014 frisch ausgekleidet. Nachhaltiger geht es nicht.

Für die Gemeinschaft aktiv werden

Der Verein im Steckbrief

■ Seit 1945 wird das Maibaumsetzen in Pohlitz alljährlich Mitte Mai veranstaltet. Aus dieser Tradition heraus gründete sich der Pohlitzer Maibaumsetzerverein im Jahr 2001 mit damals rund 45 Mitgliedern.

■ Der Vereinsvorsitz liegt bei Frank Modes, stellvertreten durch Christian Jedanowski. Schatzmeisterin ist Ramona Schneider, als Festwart agiert Christoph Jakat. Silke Enke trägt als Kostmeisterin Verantwortung und für Kultur, Spaß und Spiel der Festprogramme hat Heike Pannendorf den Hut auf.

■ Im Moment zählt der Verein 60 Mitglieder und rund 30 Helfer. Die jüngsten Mitglieder sind 16 Jahre, der älteste Mitstreiter ist 78 Jahre.

■ Über das Jahr verteilt veranstaltet der Verein vier Mitgliederversammlungen. Dazu kommen vierzehntägige Treffen in der Maibaumsetzerbar auf dem Hof der alten Schule. Vor dem jährlichen Maibaumsetzen sind die Vereinsmitglieder deutlich häufiger beisammen, vor allem die Programmgruppe probt und gestaltet neue Kostüme. Für Arbeitseinsätze treffen sich die Mitglieder im Ort zusätzlich, um verschiedene Projekte für die Dorfgemeinschaft umzusetzen.

■ Vereinsziel: Die Tradition bewahren, allen Pohlitzern Freude bereiten und den Ort durch gemeinnützige Aktionen verschönern.

■ Vereinsbeitrag: 1 Euro pro Monat
■ Kontakt über die Homepage www.pohlitzer-maibaumsetzer.de oder die gleichnamige Facebookseite



Frank Modes ist Chef des Vereins. Foto: Christine Schimmel

■ Der Vereinsvorsitzende Frank Modes ist 30 Jahre jung und gebürtiger Pohlitzer. Er lebt und arbeitet als Entwicklungsingenieur in Zwickau. Modes besucht seine in Pohlitz lebenden Eltern jedoch häufig und ist für die Vereinsaktivitäten regelmäßig in der Heimat. Seit seiner Kindheit ist er von den Maibaumsetzern fasziniert. Im Jahr 2014 wurde er zum Vorsitzenden des Vereins gewählt.

Kürbisfest als Höhepunkt der Erntezeit

Der Verein ist für ein zweites großes Fest im Dorf verantwortlich. Mit Wettbewerb und aufwendigem Programm sorgt es für Leben im Dorf.

Von Christine Schimmel

Pohlitz. Das neben dem jährlichen Maibaumsetzen für den Verein und den Ort wohl wichtigste Fest ist das Kürbisfest. Auch hierfür trägt der Pohlitzer Maibaumsetzerverein Verantwortung. Die Vorbereitungen für die in diesem Jahr am 30. September ab 13 Uhr bis in den späten Abend stattfindende Festivität laufen schon.

Für den Tag werden der Hof der alten Schule und der Ort mit Kürbissen geschmückt. Ein Team kümmert sich um die Zubereitung der leckeren Kürbissuppe. „Die Programmgruppe hat schon ab August alle Hände voll zu tun. Schließlich ist das Kürbisfest bekannt für seine humorvollen Einlagen ab 19 Uhr“,

verrät Festwart Christoph Jakat. Jedes Wochenende stehen dann Proben an, vor allem für das Männerballett und die jungen Männer bis 30 Jahre, die einen eigenen lustigen Tanz auf die Bühne bringen. Auch Frauen treten beispielsweise als Backgroundsängerinnen auf oder kümmern sich um die Gestaltung neuer Kostüme.

Prämierung besonderer Kürbisfrüchte

Ein weiterer Höhepunkt jedes Kürbisfestes ist die Prämierung besonderer Kürbisfrüchte. „Wir suchen immer den größten und schwersten Kürbis, den am schönsten bemalten und den

scurrilsten Kürbis. Für den Wettbewerb bringen uns meist Leute aus dem Dorf, aus Bad Köstritz oder dem Umland ihre Prachtexemplare, nicht selten mit Traktor oder Gabelstapler“, ist Jakat schon gespannt auf die diesjährige Auswahl. In Erinnerung hat er noch einen im vergangenen Jahr von Schülern der Bad Köstritzer Grundschule als riesige Blüte bemalten Kürbis, den sie im eigenen Schulgarten gezüchtet hatten. Natürlich war er dann unter den Preisträgern.

Am Tag nach dem Fest treffen sich alle zum Aufräumen und verschönern mit den Wettbewerbskürbissen den ganzen Ort. Die Kürbisse stimmen so die Menschen auf den Spätherbst ein und legen Zeugnis ab von einer farbenfrohen Erntezeit.



Jährlich wird das Kürbisfest gefeiert. Höhepunkt ist der Wettbewerb um den größten und scurrilsten Kürbis. Foto: Verein